

wurde jedoch durch unsere Abteilungen gezwungen, etwas später auf seinen Ausgangspunkt zurückzugehen. Bei dem Dorfe Hajvoronka westlich Trembowla an der Strypa setzt der Feind seine Angriffe fort. Hier verstärkte der Gegner gestern sein Artilleriefeuer, welches mehr als eine halbe Stunde dauerte. Hierauf machte der Feind mehrere Angriffe, wurde jedoch jedesmal zurückgeschlagen. Mehrere heftige Zusammenstöße mit dem Feind fanden südöstlich Bugacz statt, wo die Deutschen an mehreren Stellen die Offensiv ergriffen. In der Ostsee torpedierten englische Unterseeboote sechs deutsche Transporte, von denen fünf versenkt wurden; einer wurde auf den Strand gesetzt.

Französische Meldung.

Paris, 16. Oktober. Amtlicher Bericht von Samstag nachmittags:

In Lothringen warfen wir heute nachts mehrere Gegenangriffe gegen die Schützengräben, die wir gestern nördlich von Reillon besetzt hatten, zurück. Die Zahl der Gefangenen, die wir im Laufe der Kämpfe machten, beträgt etwa 100. In den Vogesen versuchte der Feind nach Mitternacht mit starken Kräften zwischen dem Eingekopf und dem Schragmünne einen Angriff, dem eine heftige Kanonade vorausgegangen war und der von Sperrfeuer auf unsere zweiten Linien und Zugangsrampen begleitet war. Er wurde vollständig zurückgeworfen. Von der übrigen Front wird kein besonderes Ereignis gemeldet.

Amtlicher Kriegsbericht von Samstag abends:

Im Atois warfen wir einen neuen deutschen Angriff im Bois en Hahe, am Westhang des Tales von Souchez, völlig zurück. Die von gegenseitiger Kanonade begleiteten Kämpfe von Schützengräben zu Schützengräben dauerten südlich der Somme im Gebiete von Eihons und Quenoy en Santerre an. Der Feind erneuerte seine Beschließung des Gebietes hinter unserer Front in der Champagne, wobei er kränenerregende Granaten anwandte. Unsere Artillerie erwiderte, indem sie die feindlichen Batterien und Schützengräben beschloß. Kämpfe mit Bomben und Handgranaten in den Argonnen nördlich von La Houyette, sowie Bauquois. In den Vogesen gestattete uns ein kräftiger Gegenangriff, alle unsere Stellungen am Gipfel des Hartmannsweilerkopfes wieder einzunehmen und uns außerdem eines zuvor vom Feinde besetzten Selbstfestigungswerkes zu bemächtigen, wo wir 50 Gefangene machten. Eine Flugzeuggruppe bombardierte am Samstag den Bahnhof von Sablon und den Bahnhof von Meh, wo vielfach das Plagen von Geschossen auf dem Bahnhof und auch auf einem in Fahrt befindlichen Zuge, welcher an einem Weichenstellerhaus halten mußte, beobachtet wurde.

Paris, 17. Oktober. Der Abendbericht lautet:

Die heftigen Artilleriekämpfe dauerten vor Loos, im Bois en Hahe und östlich Souchez an. Wir besetzten und verbreiterten unsere Stellungen im Walde von Givenchy. An der Aisne werden in der Umgebung von Godat Kämpfe mit Handgranaten gemeldet. In der Champagne andauernd starkes gegenseitiges Bombardement, besonders im Gebiet von Tahure. Auf der Lothringer Front erwiderten wir die feindliche Kanonade energisch durch wirksames Feuer, welches mehrere Brände in den deutschen Linien bei Leintrey, Amencourt und Gondrevon verursachte. Heftige, wiederholte deutsche Gegenangriffe gegen unsere Stellungen nördlich Reillon

wurden durch unser Sperrfeuer angehalten. Da der Feind kürzlich noch Luftbombardements gegen englische Städte ausführte und da gestern eines seiner Flugzeuge Nancy mit zwei Bomben belegte, bombardierte eine Gruppe der unserigen heute die Stadt Trier, auf welche sie dreißig Bomben warf.

Der amtliche Nachmittagsbericht lautet: Im Atois eroberten wir gestern abends eine starke Barrikade südöstlich Neuville und Saint Vaast. Wir behaupteten uns dort, nachdem wir im Laufe der Nacht zwei Gegenangriffe zurückgeschlagen hatten. Im Abschnitt Eihons gegenfeitiges heftiges Bombardement. Auf der Aisnefront, in der Champagne und in den Argonnen kein Zwischenfall. In Lothringen gewannen wir in hartnäckigen Nahkämpfen noch hundert Meter Schützengräben nördlich Reillon. Unsere Flugzeuge bombardierten im Laufe der Nacht vom 15. zum 16. Oktober die Verproviantierungszentren Maisieres, Aboudange und Bahnhof Aulricourt.

An den Dardanellen war die erste Oktoberhälfte ruhig. Versuche der Türken, sich unseren Schützengräben mit Minen zu nähern, wurden durch Explosion unserer Gegenminen aufgehalten. Türkische Artillerie war tätig, aber dank der Ueberlegenheit unserer Batterien nicht wirksam. Unsere Flugzeuge bombardierten täglich mit Erfolg verschiedene Anlagen und feindliche Lager.

Der Seekrieg.

Gegen englischen Nachtsbruch.

Kopenhagen, 18. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet: Die schwedische Presse äußert sich über die Verletzung der Neutralität des schwedischen Fahrwassers durch englische Unterseeboote und die Beschließung von deutschen Schiffen auf schwedischem Seegebiet sehr erregt. Sie vergleicht die Geschwisse mit der derzeitigen Beschließung des englischen Unterseebootes „U 13“ in dänischem Fahrwasser, über die feinerzeit in der dänischen und englischen Presse bekanntlich die stärkste Erregung herrschte. Die schwedischen Blätter führen aus, daß, ebenso wie feinerzeit bei Saltholm sofort dänische Schiffe zugegen waren und weitere Angriffe verhinderten, jetzt die schwedische Regierung sofort geeignete Vorkehrungen treffen müsse, um die schwedische Neutralität zu schützen, eine Wiederholung derartiger Kränkungsversuche wie bei der Delandinsel zu verhindern und derartige englische Uebergriffe sofort wirksam abzuweisen. Die schwedische Presse hebt hervor, daß es sich hierbei nicht nur um Schwedens nationale Ehre und Rechte handle, sondern die Frage in fühlbarer Weise die wirtschaftlichen Lebensinteressen des Landes berühren. Es sei eine Lebensbedingung für Schweden, daß der legitime Handel des Landes nach allen Seiten ausrecht erhalten bleibe. „Stockholms Dagbladet“, das leitende rechtsstehende Blatt, schreibt, daß diese neue Bedrohung die kräftigsten Gegenmaßregeln erfordere. Diese würden in gewissem Grade dadurch erleichtert, daß der Handel mit Deutschland fast ganz durch das schwedische Fahrwasser bis zum südlichen Teil der Ostsee geführt werde. Auch werde eine Minensperre des Fahrwassers und der Verbindung von Nordsee und Ostsee vorgeschlagen. Die Äußerungen der gesamten schwedischen Presse geben trotz einiger Schwankungen ein klares Bild, wie kräftig sich weite Kreise Schwedens gegen die englische Neutralitätsverletzung erheben. Die gesamte Presse stimmt in der

Forderung überein, daß die schwedische Regierung für Schwedens Ehre und Rechte fest auftreten müsse.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Einzug der Bulgaren in Schtip und Radowischte.

Sofia, 19. Oktober. (R.-B.) Die bulgarischen Truppen sind in die mazedonischen Städte Radowischte und Schtip eingezogen.

Die Kriegserklärung Russlands an Bulgarien steht bevor.

Paris, 20. Oktober. (R.-B.) Der „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, daß die russische Kriegserklärung an Bulgarien unmittelbar bevorsteht. Bezüglich Italien will das Blatt wissen, daß Salandra eine mit Sonnino ausgearbeitete Note dem Könige überbrachte, besagend, daß Italien an der Blockade der bulgarischen Küste im Ägäischen Meere teilnehmen wird.

Keine Unterbrechung der Bahnlinie Salonik—Misch?

Athen, 20. Oktober. (R.-B.) Die von der Agence Havas gemeldete Unterbrechung der Bahnlinie Misch—Salonik wird in Abrede gestellt. In Salonik ist ein Eisenbahnzug mit den ersten in den Kämpfen mit den Bulgaren verwundeten Franzosen eingetroffen.

Italiens Interesse an Serbien.

Amsterdam, 18. Oktober. (R.-B.) „Nieuws van den Dag“ schreibt: Ob die Serben über die Nachricht, daß auch 150.000 Italiener in die Kämpfe am Balkan eingreifen sollen, sehr erfreut sein werden, bezweifeln wir. Die Italiener sind zwar durch den Gang der Ereignisse die Bundesgenossen der Serben geworden, aber ihre Interessen stehen in diametraler Gegensatz zu denen der Serben, die nach der Adriatischen Küste wollen. Wenn die 150.000 Italiener erst einmal da sind, werden sie nicht so leicht wieder fortzubringen sein. Wie werden die Griechen, welche die Italiener als ihre hauptsächlichsten Konkurrenten betrachten, über den Plan denken?

Vom Balkan.

Protest Englands und Russlands gegen die Neutralitäts-erklärung Griechenlands.

Athen, 20. Oktober. (R.-B.) Das Reutersbureau meldet: Der englische und der russische Gesandte teilten dem Ministerpräsidenten Zaimis mit, daß die Auffassung ihrer Regierungen mit der Auslegung der Bündnispflichten Griechenlands gegenüber Serbiens nicht übereinstimmen.

Die Stimmung in Rumänien.

Bukarest, 18. Oktober. Die Telegraphen-Union meldet: Sowohl von russischer wie von rumänischer amtlicher Seite wird jetzt allen Gerüchten von einem russischen Ultimatum an Rumänien, von einem Durchzug russischer Truppen durch die Dobrudscha usw. nachdrücklich entgegnet. Die rumänische Presse, die allerdings diesen Meldungen niemals Glauben geschenkt hatte, stellt ihre Unrichtigkeit dennoch mit einer gewissen Erleichterung fest. Die schnellen Erfolge der Deutschen und Bulgaren in Serbien fahren fort, die Stimmung in einer den Mittelmächten sehr günstigen Art und Weise zu beeinflussen. Die interventionistischen Organe sind sehr kleinlaut geworden. Das Kabinett Bratianu, das noch vor kurzem wegen seiner sogenannten „deutschfreundlichen“ Politik aufs heftigste angegriffen worden war,

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

60 Nachdruck verboten. (Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig).

Da lag sie nun, für immer eingebettet, und nur der Wind strich leise über das stille Grab auf den Vogesenhöhen, wo kaum fünf Schuh davon entfernt ein anderes Grab sich wölkte, ohne Kreuz, ohne Blumen, namenlos.

Wessel hatte es auch geschaut. Nur eine Alpenjägermütze lag dunkel darauf. Die umhüllte derselbe Wind, der in den Erlen von Beatens Grab seufzte, und, wer weiß, vielleicht trug er dem ehrgeizigen Mann da unten die Grüße des Mädchens zu, daß ihn so heiß geliebt.

An demselben Tage flogen neue Siegesbotschaften durch die Welt: Antwerpen, die stolze Königin der belgischen Städte, war gefallen. In milber Furcht hatten die Engländer sich über die holländische Grenze gesetzt, auch das vernichtete belgische Heer war auf der Flucht.

Varenbusch und Herbert wußten es nicht, daß dieser Tag wahrhaftig ein Tag des Heren war — beide lagen besinnungslos, als die Nachricht das Feldlazarett, wohin man sie gebracht, erreichte.

Wie ein Brausen ging es durch die Welt. Unheimlich, furchtbar, noch niemals vernommen, was sich da auf Frankreichs Boden abspielte. Das schreckliche Klagen von Millionen, die alle Tage im blutigen Kampf um jeden Fußbreit Boden stritten mit einer Erbitterung, wie sie noch niemand vordem erlebt.

Von den Vogesen bis nach Paris keine Klippe, immer neue Soldaten, immer neue Truppen, die kommen, zu siegen oder zu sterben.

Leene Tage, vielleicht für die, die dahelst sitzen und bangend hinaushorchen auf den Kriegsschauplatz, wo Millionen gegeneinander stehen, ob nicht der Ruf „Sieg“ erschallt, aber für die ringenden und kämpfenden Menschenteiber Tage, die ewig unvergessen sein werden, Tage, an denen täglich heldenmütige Siege erfochten werden, selbst wenn es nur schrittweise, unter furchtbarsten Opfern, vor sich geht.

Schon dröhnt die Erde wieder unter dem ehernen Schritt des Schlachtengottes, der von neuem naht, damit es wieder weithin über die Vogesen hallen kann: „Das ist der Tag des Heren.“

Golben umspann die Herbstsonne das Tal von Grandfontaine. Ein letzter, warmer Oktobertag, der noch einmal all sein Sonnengold über die Erde schüttelte. Von Schloss Marbeck wehte die Rote-Kreuz-Flagge weit in die Lande.

Im Schloßhof war es still und feierlicher Glockenklang bebte von den Dächern herüber. Sonntag war es in dem stillen Vogesenwald, der schon so viel rotes Blut getrunken hatte und der nun so ruhig und friedlich dalag, als hätte niemals die Kriegsfurie ihn durchrauscht.

Dürrer Laub raschelte über den weiten Hof mit den hohen Bäumen, die alle ihr purpurnes oder gelbes Sterbekleid trugen. Langsam fielen die letzten Herbstblätter herab. Und über diesem Sterben in der Natur stand so leuchtend und warm die Sonne, als wäre es Sommertag.

Auf der Bank unter der Linde saß Gisela v. Mar-

beck an der Seite des Oberleutnants Helmbrecht, der den Kopf verbunden hatte, und las ihm vor.

Sie war in Schwestertracht. Die weiße Schwesterhaube stand ihr allerliebste.

Helmbrecht sah ihr immer das Goldhaar, das sich mutwillig unter der Haube hervoringelte, und hörte kein Wort von dem, was Gisela las.

„So hören Sie doch aber zu,“ trumpfte sie plötzlich sehr ungnädig auf, „ich gebe mir die größte Mühe, Sie zu unterhalten, und Sie denken an ganz andere Dinge.“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, las sie weiter: „Es war zwischen ihnen wie tiefes Wasser, das rauschend schwall und immer höhere Wogen warf.“

Helmbrecht faßte nach Giselas Hand und zwang sie so, das Buch sinken zu lassen.

„So ist es auch bei uns, Komtesse. Merken Sie das nicht?“

„Sie sollen nicht so reden, ich werde dann fuchsteufelswild.“

„Ist das schwesterlich geredet, Gisela?“

„Ach so.“ Sie strich lächelnd an ihrer Kleidung herum.

„Das schickt sich eigentlich nicht für eine Rote-Kreuz-Schwester, nicht wahr? Ich bin es ja aber nur vormittags, wenn unsere Verwundeten meiner bedürfen. Der Nachmittag gehört unseren Kriegen, und denen darf ich doch nicht in so erister Tracht kommen.“

Eva Maria wollte es nicht, daß wir um Papa und Hans Heinrich trauern — sie meinte, wir dürfen unseren Kranken nicht mit so blisterei Gewändern entgegenreten und unseren eigenen Kummer in ihre stillen Krankenzimmer tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

steht sicherer da als je. Viel erörtert werden die beinahe täglichen Besprechungen des hiesigen griechischen Geschäftsträgers mit Vrakianu; in verschiedenen Blättern finden sich Andeutungen, wonach die Verhandlungen sich über den möglichen Abschluß eines rumänisch-griechischen Bündnisses erstrecken; in politischen Kreisen steht man jedenfalls diesem Gedanken durchaus freundlich gegenüber.

Versehdenes.

Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe.

Berlin, 18. Oktober. (R.-B.) Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe betragen bis 15. Oktober 7576,3 Milliarden Mark oder 62,6 Prozent der Gesamtzeichnung.

Erkrankung des englischen Ministerpräsidenten.

London, 20. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: Der Ministerpräsident Asquith ist an Darmkatarrh erkrankt.

Einrückungstermin der neuen italienischen Reservisten.

Rom, 20. Oktober. (R.-B.) Die Reservisten der ersten und zweiten Kategorie der Jahrgänge 1882 und 1883, der Infanterie des Jahrganges 1882, der Bersaglieri des Jahrganges 1884 und die Alpini werden am 24. Oktober eingezogen.

Der Rücktritt Kriwojshins.

Kopenhagen, 19. Oktober. Laut „Nowoje Wremja“ steht die Verabschiedung des Ackerbauministers Kriwojshin unmittelbar bevor. „Rietich“ teilt mit, das Gesuch der Sachvereine, in Moskau einen Kongress abzuhalten, um die Frage der Unterstützung der Flüchtlinge zu erörtern, sei abgelehnt worden.

Erfolgreiche Kämpfe im Podunawje-Berglande.

Der Kriegsberichterstatter der „Köln. Ztg.“ meldet: Im fortgesetzten Angriffe auf die serbischen Stellungen haben sich unsere Truppen nun auch westlich des breiten, dicht bewaldeten Morawatales von neuem weiter vorwärts gearbeitet. Gegen einen zähen, im Verzweigungskampfe fechtenden Feind müssen sie in harten Gefechten ringen. Seitdem der schwierige Uebergang über die ungeheuer breite Donau erzwungen worden ist im Verein mit schwerer und schwerster Artillerie, schreiten die erfolgreich eingeleiteten Kämpfe stetig fort. Ruhe und Sicherheit zeichnen sie in Anlage und Durchführung aus, so daß sich das allgemeine Kampfbild nach unseren Erwartungen entwickelt. Leichtverwundete Mannschaften, die ich sprechen konnte, sagten mir, daß sich die deutschen Truppen im festen Gefühl ihrer Ueberlegenheit kraftvoll im Angriff befinden. Und daß die Serben unter der Wirkung unserer Artillerie schon verschiedentlich sehr zu leiden gehabt haben. Unseren Truppen bereitet natürlich das schwierige Berggelände mit seinen bizarren Felsformationen und Klüftenformationen ungeheure Schwierigkeiten, die noch dadurch erhöht werden, daß sich die deutschen Kräfte fortwährend im ansteigenden Gelände höherkämpfen müssen. Die Serben sind ihnen gegenüber in vortrefflichen Verteidigungsstellungen, die es ihnen ermöglichen, die angegriffenen Abschnitte lange zu halten. Trotz des ungünstigen Berggeländes und der schlechtesten Verhältnisse der Talwege gelangten die Truppen aber doch vorwärts. Nach der Einnahme von Semendria und Posharenaw ging es zu beiden Seiten des Morawatales voran. Westlich des genannten, festungsmäßig ausgebauten Knotenpunktes Posharenaw wurde Smoljina genommen, und westlich des Ortes und des Flußtales erstiegen unsere Truppen das Bergland Podunawje, ein Karstgebiet von echtem Balkancharakter. Es kam zu neuen, harten Kämpfen, besonders um den Wrangenberg, dessen steil ansteigende Hänge den Sturmtruppen weit größere Schwierigkeiten entgegenstellen als die aus dem Jahre 1870 bekannten Späherer Höhen. Nachdem sich die Serben schon auf der Linke Petka-Rosiolah—Anatemaberg zum erstenmal zum Kampf gestellt hatten und dort geschlagen, auch in den Gefechten um Posharenaw auf der Linke Breschjanikafernen—Schitrikowah hatten zurückgehen müssen, scheinen sie sich nun im Podunawje-Berglande erneut zur Schlacht bereit zu machen. Sie halten auf der von unseren Truppen nunmehr angegriffenen Höheebene sich an das steile Aufstiegsgebirge. Auf der ganzen dortigen Front wird gekämpft. Die Erstigung und Säuberung des Wrangenberges stellt nur eine Teilhandlung dar, doch gibt gerade diese den Beweis, daß unsere Truppen auch im schwierigsten Gebirgsgebirge selbst dem zähesten Gegner gewachsen sind.

Vom Tage.

Sammlungen für die „Kaiserjubiläumstiftung für Militärwaisen“. Auf Anregung des k. u. k. Militärkommandos in Graz, bezw. des k. u. k. Kriegshafenkommandos in Pola, Sammlungen einzuleiten, welche dazu bestimmt sind, der „Kaiserjubiläumstiftung für Militärwaisen“ am 2. Dezember d. J., am Tage der

Thronbesteigung unseres allgeliebten Kaisers und Königs, namhafte Spenden zuzuführen, wiew das Präsidium des hiesigen Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge den Reinertrag aller in den Monaten Oktober und November l. J. veranstalteten Vorstellungen sowie die freiwilligen Beiträge der Kleinunternehmungen usw., ferner alle aus dem Verkaufe patriotischer Abzeichen herfließende Gewinne und Nachlässe, endlich die Hälfte aller für den Witwen- und Waisenhilfsfond einkaufenden Verträge für den angegebenen hervorragend wichtigen Zweck verwenden. Handelt es sich doch um die Dankbarkeit über das Grab hinaus für alle die tapferen Väter, welche ihr Blut vergossen, ihr Leben opferten in der Verteidigung unseres teuren Vaterlandes! Das Präsidium bittet alle hier Lebenden, Militär wie Bürger, innigst, ihr Scherlein zu bigem edlen Zwecke beizutragen.

Ablieferung von Rohkautschuk und Kraftwagenbereifungen. Das Kriegsministerium hat mit dem Erlasse vom 27. September 1915, Abf. 5, M.-Nr. 12.145, die Heranziehung des Materials an Rohkautschuk und Kraftwagenbereifungen für Kriegszwecke angeordnet. Die Besitzer oder Bewahrer solcher Bereifungen und Vorräte werden daher auf Grund des § 24 des Gesetzes vom 26. Dezember 1912, R.-G.-Bl. Nr. 236, betreffend die Kriegsteilungen, aufgefordert, dieses Material bis längstens zum Beginne der Tätigkeit der unten bestimmten Uebernahmskommission nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen an die im nachstehenden bezeichneten Orte abzuliefern und der Heeresverwaltung gegen Vergütung ins Eigentum zu überlassen. Der Ablieferung unterliegen: Automobilbereifung; Autodecken (neues und gebrauchtes Material der Dimensionen 650:63, 650:65, 700:65, 700:80, 700:85, 710:90, 750:90, 810:90, 910:90, 710:100, 760:100, 810:100, 910:100, 765:105, 815:105, 875:105, 915:105, 815:120, 820:120, 850:120, 880:120, 920:120, 820:125, 830:125, 920:125, 820:135, 935:135, 880:135, 895:135, 895:145, 935:145, 895:150, 26:2 1/2, 30:3, 30:3 1/2); unbrauchbares Material (Altgummi) aller Dimensionen; Luftschläuche (neu, gebraucht und unbrauchbar) aller Dimensionen; Rohkautschuk (gewaschen und ungewaschen). Ausgenommen von der Anforderung und Uebernahme sind: Fahrradbereifung; bezüglich Automobilbereifung die auf Kraftfahrzeugen, deren Fortbetrieb im öffentlichen Interesse unerlässlich ist (Kraftfahrzeuge der Behörden, Rettungsgesellschaften, Feuerwehren, Seimeter und sonstigen Lohnunternehmungen usw.), aufmontierte Bereifung. Bei Beurteilung der Notwendigkeit des Fortbetriebes ist die größte Strenge zu beachten. Das bei den Gummifabriken Josef Reithofers Söhne, „Semperit“ österrösterreichisch-amerikanische Gummiverwerke A.-G., Vereinigte Gummifabriken Harburg-Wien und Ungarische Gummifabriks-A.-G. Budapest vorhandene Bereifungsmaterial. Bezüglich Rohkautschuk das Material der Kautschuk verarbeitenden Fabriken, sofern es sich bereits in den bezüglichen Fabriken befindet. Die von der Kriegsdienstleistung entzogenen Kraftfahrzeuge bilden keine Ausnahme bei der schlagnahme der Bereifungen. Das Zutreffen der Ausnahme ist der politischen Behörde erster Instanz oder bei der Uebernahmskommission nachzuweisen, welche gegebenenfalls eine Bescheinigung darüber ausstellen, die von dem Besitzer des Kraftfahrzeuges in der Folge als Nachweis der Befreiung auf Verlangen vorzuweisen ist. Die Unterlassung der rechtzeitigen Ablieferung wird streng bestraft. Die Uebernahmskommission wird diese Gegenstände am 23. I. M. um 9 Uhr vormittags in der Via Campomarzio (Gemeindegrund hinter dem Mädchenheime) übernehmen.

Spende der k. k. Sicherheitswachorgane. Für den Witwen- und Waisenfond haben die k. k. Sicherheitswachorgane in Pola von ihren Kompetenzen, welche sie für im Privatinteresse geleistete Dienste erhalten haben, den Betrag von 600 Kronen gespendet und direkt an das Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums gesendet.

Symphoniekonzert im Marinekasino. Morgen Freitag um 6 Uhr abends findet im Marinekasino ein Symphoniekonzert der Marinemusik unter Leitung des Herrn Marinekapellmeisters Franz Salsch statt. Karten sind im Vorverkauf heute den 21. und morgen den 22. bis 5 Uhr nachmittags in der Kasse im 2. Stock erhältlich. Das Reinerträgnis wird dem Fonds für „Witwen und Waisen der gesamten bewaffneten Macht“ gewidmet. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

Ausgabe von Getreidefasern. Der Getreidefasern wird wie nachstehend ausgegeben werden: Für die Ortschaften Pola (mit Ausnahme von Stadreschl, Salschi, Scattari, Vincural und Veruda), Altura, Montecchio, Lavarigo, Cavanon und Signano bei den Militärkarakaten, Stanzia Stabogna; für die Ortschaften Stadreschl, Salschi, Scattari, Vincural, Siffano, Pomer, Siffignano, Promontore und Nebolino bei der Stegelei in Scattari; für die Ortschaften Galesano, Fasania und Peroi in Signano.

Verluste der feindlichen Luftflotten. Nach den Veröffentlichungen der obersten deutschen Heeresleitung haben in der Zeit vom 20. Juni bis zum 20. September

unsere Feinde nicht weniger als 77 Flugzeuge verloren. In den letzten drei Monaten haben die Franzosen insgesamt 51 Flugzeuge, 3 Fesselballons und ein Lenkluftschiff, die „Alface“, verloren. Davon wurden 26 Flugzeuge im Luftkampf vernichtet oder hinter den deutschen Linien zum Niedergehen gezwungen, 18 fielen der Abwehrartillerie zum Opfer, vier, darunter ein Wasserflugzeug, kamen infolge von Unfällen in deutschen Besitz, und zwei französische Maschinen, die in der Schweiz gelandet waren, wurden dort interniert. Drei Fesselballone wurden von der Artillerie vernichtet. Von bekannten Fliegern fielen Pegoud, Benoist, Fequant, Graf Larochevaucub, den deutschen Kugeln zum Opfer. Daß übrigens die Franzosen ihre „Ausflüge“ auf deutschem Gebiet nicht ungestraft vollbringen konnten, geht schon daraus hervor, daß sie beim Angriff auf Saarlouis am 26. August vier Maschinen, am Ringkopf ebenfalls vier und bei Dammerkirch wieder die gleiche Zahl an Flugzeugen einbüßten. Die Engländer verloren vier Flieger im Luftkampf, fünf wurden von der Artillerie abgeschossen und vier andere kamen durch besondere Umstände in deutsche Gewalt. So wurde bei Ostende ein englisches Wasserflugzeug, das Panne hatte, von einem Torpedoboot aufgefunden, ein anderes, das gegen die Kriegsregel das deutsche Abzeichen, das Eisene Kreuz, führte, wurde von englischen Truppen, die einen Feind witterten, herabgeholt. Dieser Vorfall hat in England einen Enttäuschungssturm hervorgerufen. Ein englischer Unterleutnant, der während eines nächtlichen Zeppelinangriffes auf die Ostküste Englands das deutsche Luftschiff verfolgte, rannte gegen einen Kirchthurm und fand so den Tod. Die Russen haben in der Gesamtheit, so weit dies aus deutschen Mitteilungen hervorgeht, sechs Maschinen verloren, darunter einen Sikorski-Niesendoppeldecker, dem ein Kampfflieger 16 Schüsse in den Benzinbehälter beibrachte. Außerdem wurde bei Windau am 11. September ein Wasserflugzeug französischen Ursprungs, das einen deutschen Kreuzer angriff, zum Sinken gebracht. Die Italiener haben drei Flugzeuge und zwei Luftschiffe verloren.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 203.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Schwarz. Garnisonsinspektion: Rittmeister v. Mainoni. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmmarz Dr. Bezdek; im Marinehospital Landsturmm.-Reg.-Arzt Dr. Hampl.

Verleihung von Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator, Protektor-Stellvertreter des Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät huldvollst taget zu verleihen: das Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration den Marineoberstabsärzten 1. Klasse Doktoren Georg Ruzler, Anton Valentinic und Drestes Jarzjeki; das Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Marineoberstabsarzt zweiter Klasse Dr. Emil Waldek, dem Marinestabsarzt d. R. Dr. Stanislaus Burzynski, dem Linienschiffsarzt Doktor Gustav Nesper, dem Linienschiffsarzt d. R. Dr. Eberhart Habicht und dem Medikamentenoberverwalter Soatopluk Rozak. Außerdem wurden vier Ordensschwestern silberne Ehrenmedaillen mit der Kriegsdekoration und 17 Ordensschwestern bronzene Ehrenmedaillen mit der Kriegsdekoration verliehen.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Statt einer Kranzspende auf den Sarg des Herrn Obermaschinenbetriebsleiters Herrn Johann Molitor erlegt Obermaschinenbetriebsleiter Kindl . K 40.—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Statt einer Blumenspende auf den Sarg des Herrn Obermaschinenbetriebsleiters Herrn Johann Molitor erlegt Familie Prorok K 10.—

Zusammen . K	50.—
Addierungsfehler im gestrigen Blatte .	10.—
Summe . K	60.—
bereits ausgewiesen . .	41944.46
Totale . K	42004.46
Abgeführt . .	41387.86
Abzuführen . K	616.60

Renofin erhältlich bei **Jos. Krmpotit**

kleiner Anzeiger.

Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Wohnung mit zwei Zimmern, Kabinett, Badezimmer, elektr. Beleuchtung und allem Zubehör Via Dignand Nr. 19 zu vermieten. Auskunft im Rathaus, Zimmer Nr. 12. 1998

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Croce 12, 3. Stock. 1999

Schön möbliertes Zimmer ab 1. November zu vermieten. Via Planatica 7, Parterre. 1992

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Admiralsstraße Nr. 47, Monte Paradiso. 1995 a

Zu mieten gesucht:

Zwei, eventuell drei Zimmer mit Veranda und Gartenbenutzung zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1997

Wohnung mit zwei bis drei Zimmern und Zubehör in hübscher Lage gesucht. Anträge an die Administration. 1990

Offene Stellen:

Frau oder Mädchen für Familie ohne Kinder gesucht. Via Lacea 33, 1. St. 2001

Ein Dienstmädchen oder Bedienerin für den halben Tag gesucht. Vorzustellen Via Zaro 10, Mezzanin rechts, von 9—5 Uhr. 1987

Zu verkaufen:

Gütemailgeschirre in großer Auswahl eingelangt; erhältlich bei der Firma F. Fröhlich, Glas- und Porzellanlager, Via Cenibe 9. 1989

Zu kaufen gesucht:

Zwei Offiziersmäntel, schwarz oder hechtgrün, zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 2000

Verchiedenes:

Nachhilfe im Unterricht in Italienisch und Französisch für einen Schüler der 4. Realschulkasse gesucht. Anträge unter „Nachhilfe“ an die Adm. d. Bl. 106

Eingetroffen:

Der Soldatenfreund. Jahrg. 1916.

Preis gebunden K 120, broschiert K 1.—.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

POLITEAMA CISCUTTI

Heute, Donnerstag, um 4 Uhr nachmittags finden

Wundervolle Kinovorstellungen

bei Mitwirkung des Orchesters der k. u. k. Kriegsmarine statt.

Preise der Plätze:

Eintritt 60 h; Sitzplatz 20 h; Logen 1 K außer Eintrittspreis; Galerie 20 h im allgemeinen.

Mit sofortiger Bestellung

- 1 Loses des österr. Roten Kreuzes
- 1 Loses des ungar. Roten Kreuzes
- 1 Loses der Budapester Basilika
- 1 Gewinnscheines d. 3% Bodenkredit-Loses aus dem Jahre 1880
- 1 Gewinnscheines d. 4% ung. Hypothekar-Loses aus dem Jahre 1884

50 monatliche Raten für alle fünf Wertpapiere nur K 5.—

Haupttreffer K 630.000

erwirbt man das Spielrecht auf die Gewinne eines türkischen Loses bis Francs 4000 ganz umsonst.

Nähere Erklärungen und den Spielplan sendet franko Kredit- und Eskompt-Verein, Pola, Custozaplatz Nr. 45. 92

Sobald erschienen:

Volhagen & Klasings Monatshefte.

Jahrgang 1915-16. Heft 2.

Preis K 2:16.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Wahler).

Gegen Husten verwende man nur die altbewährten und prämierten

Teer-Pastillen Prendini.

Unter allen bis jetzt bekannten Arzneimitteln, die bei Brustkrankheiten verwendet wurden, nimmt der Teer die erste Stelle ein.

Preis einer Schachtel 80 Heller.

Vorrätig in allen Apotheken.

oooooooooooooooooooo

KNOCHEN

werden gekauft.

Sammelstelle:

Via Promontore 12.

oooooooooooooooooooo

Istarska Posujilnica

in Pola

(Istrianischer Spar- und Vorschußverein)

Wer sicher seine Ersparnisse fruchtbringend anlegen will, wer dem obigen Vereine die Zinsen oder Raten seiner Schuld zahlen will, wer notgedrungen welchen Betrag seiner Spareinlage beim Vereine beheben will,

der wende sich

an Arbeitstagen zwischen 6 und 7 und an Sonn- und Feiertagen zwischen 3 und 4 Uhr p. m. an die Kanzlei des

Dr. Lovro Scalier

Advokat und Militärverteidiger

im „Narodni Dom“, 2. St. (Vereinsgebäude), wo er kostenlos bedient werden wird.

Schicht-Wäsche - Kriegs-Wäsche

billigste, schonendste und wirksamste Waschart:

Weiche die Wäsche mit Wasch-Extrakt „Frauenlob“ einige Stunden oder über Nacht ein. Wasche dann wie gewohnt weiter. Nur wenig Seife — am besten Schicht-Seife, Marke „Mirsch“ — ist noch nötig, die schönste Wäsche zu erzielen.

Erspart Arbeit, Zeit, Geld und Seife.

Ominol ist das beste zum Reinigen der Hände und zum Scheuern in Küche und Haus.

Wasch-Extrakt Frauenlob

Wasch-Extrakt Frauenlob

Überall zu haben!

Überall zu haben!

102

Die

Banca Provinciale Istriana aus Pola

derzeit GRAZ, Grieskai 38

übernimmt Vormerkungen auf die

Dritte 5¹⁰/₂₀ige österr. Kriegsanleihe

zum Emissionskurse

und gewährt auf Verlangen Vorschüsse und Belehnungen auf die subskribierten Beträge.